Buchhändlermarken, tausendfach : Reinhard Öhlberger katalogisiert den Kontinent der kleinsten Drucksachen des Buchhandels

Autor(en): **Pfäfflin, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **45 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FRIEDRICH PFÄFFLIN

BUCHHÄNDLERMARKEN, TAUSENDFACH

Reinhard Öhlberger katalogisiert den Kontinent der kleinsten Drucksachen des Buchhandels

In Walter Benjamins berühmtem Essay «Ich packe meine Bibliothek aus» von 1931, der zum Grundbestand jeder Bibliothek gehören müßte, erinnert sich der Sammler der Erwerbung von Honoré de Balzacs «La peau de chagrin».

«Das war 1915 auf der Auktion Rümann bei Emil Hirsch, einem der größten Bücherkenner und zugleich vornehmsten Kaufleute. Die Ausgabe, um die es sich handelt, ist 1838 in Paris Place de la Bourse erschienen. Eben, da ich mein Exemplar zur Hand nehme, sehe ich nicht nur die Nummer der Rümannschen Sammlung, sondern sogar die *Etikette der Buchhandlung* vor mir, in der vor über 90 Jahren der erste Erwerber es ungefähr zu einem Achtzigstel des heutigen Preises gekauft hat. Papeterie I. Flanneau heißt es da. Eine schöne Zeit, da man solche Prachtwerke... noch in einer Papeterie kaufen konnte.»

Fragen sich Bücherkäufer heute je, wo sie dieses oder jenes neue Buch gekauft haben? Antiquarische Erwerbungen bleiben einem über Jahrzehnte in Erinnerung, aber bei sogenannten Neuerscheinungen, die in jedem x-beliebigen Buchladen am Lager sind oder binnen Stunden beschafft werden können, bleibt es gleichgültig, wem ich meine Rechnung bezahle.

Das war vor zweihundertfünfzig Jahren anders – und noch vor fünfzig Jahren bestand zwischen dem Buchhändler und seinem Kunden ein Verhältnis, das durch genaue Warenkenntnis, eigene Lektüreerfahrungen und die Vorstellungskraft von der Interessenlage eines sammelnden und lesenden Kunden bestimmt war. «Man» verkehrte in der Buchhandlung X, niemals trat man über die Schwelle der Buchhandlung Y. Zwischen Buchhändler und Kunde bestand ein Vertrauensverhältnis, das sich in dem winzigen, in den Vorsatzblättern versteckten Detail erworbener Bücher festgesetzt hatte: Der *Buchhändleretikette*, der *Buchhändlermarke*, in süddeutschen und österreichischen Gegenden liebevoll *Wapperl* oder *Pickerl* genannt, im englisch-amerikanischen Buchhandel waren es die *book labels*, die *booksellers marks* oder *booksellers tickets*.

Ihre Funktion war, ähnlich wie bei den verwandten Etiketten der Buchbinder, eine diskrete Art der werbenden Erinnerung, wo man ein Buch erworben hatte; gelegentlich war mit dem winzigen Firmenzeichen ein abtrennbares Preisschildchen verbunden – und auf ein solches Exemplar mit Etikette war Walter Benjamin beim Umzug seiner Bibliothek gestoßen, als er die Papeterie Flanneau entdeckte.

Was bisher nicht einmal einen Namen für Sammler und Buchhistoriker hatte, weil der Begegnung mit solchen *printed ephemera* etwas ganz Beiläufiges anhaftet, bekommt durch Reinhard Öhlbergers wunderbares Katalogbuch «Wenn am Buch der Händler klebt» ein Gesicht.

Er hat in zwanzig Jahren, die er als Musiker bei den Wiener Philharmonikern in den Konzertsälen der Welt zubrachte, einer in Wien gestifteten Bücherleidenschaft gefrönt und dabei, weltweit, jenen winzigen

gedruckten, geprägten, gepreßten Etiketten nachgespürt: Herausgekommen ist ein Katalog mit weit über tausend farbigen und schwarz-weißen Abbildungen. Und jedem Exemplar der 999 Exemplare der Gesamtauflage des Verlegers Erhard Löcker in Wien liegen 12 Originale aus fünf Kontinenten bei.

Der «Michel» für Buchhandelsetiketten heißt «Öhlberger». Er führt auf knapp 150 eng bedruckten Seiten im Quartformat, geordnet nach Ländern und Städten, tausende jener Firmen alphabetisch auf, die Buchhandelsetiketten verwendeten.

Die deutschen, österreichischen und schweizerischen Buchhandlungen stehen dabei an der Spitze, gefolgt von den Niederlanden (wo der Autor einen Sammlerkollegen auftat), von Frankreich und England. Aber Öhlberger liefert auch türkische, ukrainische oder chilenische Muster; er bringt Beispiele von den Antillen, aus den USA, aus Südafrika oder Malaysia – und manche dieser kleinen Marken erklärt sich aus der mit der deutschen Geschichte verbundenen Vertreibung im vergangenen Jahrhundert.

«Pigmalion» in Buenos Aires wurde 1942 von Lili Lebach gegründet. Der seit 1908 in Jerusalem bestehende «Book Store Ludwig Mayer» war zwar zwischen 1922 und 1934 auch in Berlin tätig, zog sich dann aber wieder ganz nach Palästina zurück, während «Logos Bookshop» unter Walter Zadek im März 1940 in Tel Aviv gegründet worden war. 1935 eröffnet Erich Eichner die «Livraria Kosmos» in Rio de Janeiro; eine Zweigniederlassung in Sao Paolo wird erst 1949 eingerichtet. Die Händlermarken dieser Buchverkäufer knüpften also an eine deutsche Tradition an; doch Öhlberger kann auch auf frühe englische Beispiele aus der Mitte des 18. Jahrhunderts verweisen.

Was erzählen uns diese Buchhändleretiketten heute? Wenn ich bei der Arbeit an der Bibliographie des Querido Verlags Amsterdam unter Fritz Helmut Landshoff bei der Autopsie auf zahlreiche Exemplare stoße, die in vielen Ländern der damals freien Welt angeboten wurden: bei A. Vogel in Winterthur etwa oder bei Lányi in Wien, bevor die Buchhandlung in der Kärtnerstraße 44 von Johannes Katzler im Jahre 1938 arisiert wurde, so werden Auflagendrucke durch das Schicksal dieses Exemplars zu einem Individuum. – Katzler war sogenannter «Altösterreicher», und Richard Lányi, der sich für Klimt und Schiele und Karl Kraus eingesetzt hatte, starb nach Enteignung und Deportation 1942 in Auschwitz.

Das deutsche Jahrhundert kannte aber auch Systeme im Unsystematischen: 1936 gründete Gottfried Bermann Fischer nach vergeblichen Niederlassungsgesuchen in der Schweiz mit den mißliebig gewordenen Autoren des S. Fischer Verlags den Bermann-Fischer Verlag Wien. Zurück blieb Peter Suhrkamp mit einem Autorenkreis, der dem Verlag bis 1939 rote Zahlen einbrachte. Erst die großzügige Abnahme von 10 000 Exemplaren der von Peter Suhrkamp und Oskar Loerke zusammengestellten Anthologie «Deutscher Geist» – sie ist bis heute lieferbar – durch die «deutsche Norwegen-Armee» [!] brachte den S. Fischer Verlag Berlin, der sich bald Suhrkamp Verlag nennen mußte, in die Gewinnzone.

Bermann Fischer hatte u.a. Altenberg und Beer-Hofmann, Döblin und den unfertigen Moritz Heimann («Die Spindel»), Hofmannsthal und Kessler, Thomas Mann und Musil, Schnitzler und Wassermann in der Originalausstattung nach Wien mitgenommen, weil ihre Bücher in Deutsch-

Wien 107
Bücherstube
Hannover
S. SCHROPP'SCHE
HAEFYRES
PERLES
Witte
PURMEREND
Mabel Ulrich's Book Shop
Minneapolis
KÖNIG
KROONEMAN
ALFRED AUF
RUDOLF HEGER
Buchhandlung E. Mentz Brünn
EITEL'S
CARL HANKE WIEN III
CHEVILLET
PARIS
KITAZAWA BOOKSTORE
JOSEFA MÜLLER
J.W.F SLUYTER
AMSTERDAM
PAUL SOLLORS
KEICHENBERG
LOEWY
BERLIN u. POTSDAM
WILH. MAUDRICH
WIEN
Carl Kravani's
WIEN
GOTFRIED SCHEISSNER
BUCHHANDLUNG
WIEN
ALFRED HERMANN
GRILL
Reck
Wien VII.
JULIUS HERZ
JOSEF FOLKHANKE

CARL KOCH
NÜRNBERG
DR. W. FREYHAN
FRANZ HUENZER
BUCH- KUNSTHANDLUNG
KONSTANZ
L. WERNER
MÜNCHEN
JAMES HOPE & SONS
OTTAWA
BOEKHANDEL
SEVENSMA
LIVRARIA HERDMAN
ANDRADAS PORTO
Nº 1599 ALLEGRE
BUCHHANDLUNG
TYROLI
INNSBRU
BUCHHANDLUNG
LEOPOLD HEIDRICH
WIEN I. PLANKENG. 7
Leuschner & Lubensky's
in Graz.
Karl HINTERMAYER
WIEN VII
BOEKHANDEL
VLAB. SCHOOR
GRAVENHAGE
LIBRERIA
ARCADIA
CAPRI-ITALIA
Hummelen's
BOEKHANDEL
ASSEN
THEODOR ACKERMANN
MÜNCHEN
JULIUS FEITH
VAJNA GYÖRGY
ES TÁRSA
KÖNYVKERESKEDÉS
BUDAPEST
V. VÁCZI-UTCA 28
WILHELM HEINZ
MARBURG
KNIHKUPECTVO
OBCHOD PAPIEROM.
EMIL TAUB ČADCA
KNIHTLAČIAREŇ A
KNIHVÁZAČSTVO
Schrader'sche Buch
Hannover
Alte Cellermeerstr.
A. LANG
MOSCAU
LIBRAIRIE C. KLINCKSIECK
PARIS.
BUCHHANDLUNG
ZÜRICH
Gossner'sche Mission
Berlin-Friedenau
LIBRERIA PAPELERIA
RIVOLIN HNOS
BUENOS AIRES
ENCUADERNACION
FRANZ LEO & COMP.
WIEN I.
Goethebuchhandlung
BERLIN W. 8.
Leipziger Strasse 120
SANTA FE
BOOK
AND
STATIONERY
CO.
PHOENIX
SANTA FE
NEW MEXICO
D. BAKKER
BOEKHANDEL
HOORN
新古書
ブックフラ
源喜堂書
神田小川町 3
(291) 5062
5083
Buchhandlung Kukkuk
Inh.: Paul Regitz
CHARLOTTENBURG 2 - Schillerstr. 12
PHILPOTT & COLLINS LTD.
ABERCORN STREET,
BULAWAYO.
LIBRERIA
SORMANI
VENEZIA
L. & A. BRECHER
BUCHHANDLUNG & ANTIQUARIAT
BRÜNN
S. J. MOORE
BOOKSELLER
COLPITTS
BOOKS
AND
STATIONERY
Buchhandlung
Heller
Bauernmarkt
FRANZ OHME
BUCHHANDLUNG
LEIPZIG
SREČKO HARTMAN
knjižara papirnica
i knjigovezница
VARAŽDIN
Ducanska ulica
W. JAN HOOGSTRATEN
HOOGSTRAAT
S'GRAVENHAGE
Schmedlers
Buchladen
Reichenberg
BUCHHANDLUNG
STRALSUND
J. INSAKOFF
LIBRAIRIE-EDITEUR
LE BÜCHER BEI
TZ SUSSMANN 49
T. FRANZ-JOSEFS-KAI
TELEPHON U 29-3-69
BUCHHANDLUNG
LUDWIG SCHUBERT
HYNDMAN'S
DUNEDIN
H. PICHLER'S WITWE & SOHN
BUCHHANDLUNG
LEHRMITTEL-ANSTALT
BARTLOME
INTERLAKEN
SPEYER & PETERS
BERLIN NW. 7
Unter den Linden 38
BURGVERLAG
BUCH-, KUNST- UND
MUSIKALIENHANDLUNG
WIEN I., BURGRING 1
TEL. B 30.400
RICHARD FRINSTACKY
WIEN
ANHALTSCHE BUCHHANDLUNG
(H. RENECKE)
BERLIN W. POTSDAMERSTR. 100
MAX JOSEF
MARIAZ
DUDET & NICE
ROULETTES
PAPETERIE
MAGNUS EXELER'S
BUCHHANDLUNG
TRAUNSTEIN
WILH. TH. JÄGER
WIEN V.
APELDOORN
POSADA
G. PAAG
D'AMICO
TUNIS
BUCHHALZ & DIEBEL
Vermeer
WAGENINGEN
ED. LIPPUTT'S
KUFSTEIN
BUCHHANDLUNG
A. REICHMANN
WIEN
IV. Hauptstrasse 20
SCHWARZ-VERLAG
BUCH-ABTL.
WIEN VI. MARIAHILFERSTR. 91
RUD. HENGSTENBERG
BUCHHANDLUNG
KARLSBAD
Passagebuchhandlung
Carl Weid
Antiquariat
München

land nicht mehr verkauft werden durften. Von Wien aus, als Importware ins Deutsche Reich, konnten die Autoren der Schwarzen Listen bis März 1938 weiter ausgeliefert werden, weil das Interesse am Ausgleich an hohen Exportraten mißliebiger Autoren ins westliche Ausland den Import aus Österreich grundsätzlich wünschenswert gemacht hatte.

So finden sich in den Vorsatzblättern verbotener Bücher die Etiketten von Gräfe & Unzer in Königsberg bis zur Buchhandlung in der Briennerstraße in München; Berlin und Freiburg, Köln und Essen und Nürnberg sind vertreten. Verkehrte Welt! Die Buchhandelsetiketten zeichnen den Weg der einzelnen, verkauften Bücher nach. Man könnte sie, buchhandelsgeschichtlich, als das Gegenstück zu Pränumerationslisten in Büchern des 18. und 19. Jahrhunderts ansehen, aus denen für den Forscher der Verbleib ganzer Auflagen ablesbar gewesen ist.

Öhlberger beschränkt seine Arbeit nicht auf den alphabetischen oder geographischen Katalog aller nachweisbaren Vignetten. Das Herzstück seines Werkes sind 199 buchhandelsgeschichtliche Exkurse zur Geschichte von Firmen, die eine oder mehrere Etiketten verwendet haben. Hier breitet Öhlberger alle Spielformen der Gattung

aus. Er katalogisiert nicht nur. Er kategorisiert nach Typen, Formen, Herstellungsarten: die nachgeahmten Firmenschilder, die imitierten Siegelungen, die stilisierten Buchformen oder Bibliotheken oder den Buchhändler-Zoo mit geflügeltem Greif, Adler und Doppeladler, mit Eule und Pegasus. Er findet Fehldrucke ohne Adreßangabe, oder, im fernen Graz, den Buchhändler Giesler, der sich bei der Schreibung seiner Adresse «Bismarckplatz» für die Einsparung des Buchstabens «c» entschieden hat.

Öhlberger hat ein offenes Ohr für buchhandelsgeschichtliche Anekdoten, wenn er bei einem seiner ältesten Wiener Funde – und das ist ein typographisches Meisterstück –, der Markette des Buchhändlers Johann Georg Binz (1748–1824), folgende

Geschichte erzählt: Binz, «zu finden in Wien am Stephans-Freudhofe», dem heutigen Stefansplatz 6, galt als knausrig und deshalb reich; auf sein Äußeres legte er so wenig Wert wie auf die Erhaltung seiner Gesundheit. Er bot «das Ideal der entsetzlichsten Vernachlässigung», – allein Büchern galt sein Interesse. Und er hielt auf seine Buchhändler-Etikette. Nun soll er mehrere Häuser besessen haben, was er immer geheim hielt. Bei einem Brand verriet er sein Geheimnis mit dem Aufschrei: «Am Haus selbst ist mir weniger gelegen; aber die Bücher, die Bücher!»

An manchem Buch muß einem nicht unbedingt gelegen sein, aber an Reinhard Öhlbergers Etiketten-Sammlung sollte kein Bücherliebhaber vorbeigehen.

Reinhard Öhlberger: Wenn am Buch der Händler klebt. 359 Seiten, 663 farbige und 425 schwarz-weiße Abbildungen. 12 originale Händlermarken als Beilage. Wien: Löcker Verlag 2000. Pappband € 93.–. ISBN 3-85409-329-2